

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 9 Mark, monatlich 75 Pf. (Postgebühren in der Stadt 1 Mark, 2 Mark 1/2, 3 Mark, 4 Mark 1/2, monatlich 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf., 1 Mark).
Wöchentliche Gratisbeilagen: 4seit. Illustr. Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modelldelle.
Anzeigenpreis: Für die erste Beilage über dem Haupttitel 10 Mark, für den zweiten 8 Mark, für den dritten 6 Mark, für den vierten 5 Mark, für den fünften 4 Mark, für den sechsten 3 Mark, für den siebten 2 Mark, für den achten 1 Mark 50 Pf., für den neunten 1 Mark, für den zehnten 75 Pf., für den elften 70 Pf., für den zwölften 65 Pf., für den dreizehnten 60 Pf., für den vierzehnten 55 Pf., für den fünfzehnten 50 Pf., für den sechzehnten 45 Pf., für den siebenzehnten 40 Pf., für den achtzehnten 35 Pf., für den neunzehnten 30 Pf., für den zwanzigsten 25 Pf., für den einundzwanzigsten 20 Pf., für den zweiundzwanzigsten 15 Pf., für den dreiundzwanzigsten 10 Pf., für den vierundzwanzigsten 7 Pf., für den fünfundzwanzigsten 5 Pf., für den sechsundzwanzigsten 4 Pf., für den siebenundzwanzigsten 3 Pf., für den achtundzwanzigsten 2 Pf., für den neunundzwanzigsten 1 Pf. 50 Pf., für den dreißigsten 1 Pf.

Nr. 113.

Donnerstag den 14. Mai 1908.

34. Jahrg

Deutsche und englische Finanzen.

Mit trübseligem Miene stand der Schatzkanzler Sydow vor dem Reichstage; er sah voraus, daß die Schuldenlast in kurzer auf 5 Milliarden steigen würde, er wußte nicht, woher die Mittel schaffen, und das große Defizit des Jahres 1908 und noch weniger die in den nächsten Jahren zu erwartenden größeren Defizits zu decken. Für die feierlich versprochene Gehaltserhöhung hatte er kein Geld.

Vor einigen Tagen hatte Mr. Asquith sein letztes Budget dem englischen Parlament vorzulegen; sein letztes, weil er jetzt Premierminister geworden ist. Er teilte mit, daß das Vorjahr etwa 100 Millionen Überschuß geliefert habe, obwohl alle Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bestritten waren. Er konnte ferner sagen, daß außerdem 360 Millionen zurückgelegt seien, und daß für das Budgetjahr dazu ferner 280 Millionen verwendet werden würden, sodas dann die Staatsschuld auf den Betrag ermäßigt sein werde, den sie vor 20 Jahren hatte, daß also in kurzer Zeit mehr als die ungeheure Kriegsschuld für den Transvaalkrieg getilgt sein werde.

Im Jahre 1908 würde wieder ein Überschuß von etwa 100 Millionen — bei gleicher Auffstellung des Budgets wie im Vorjahre — zu erwarten sein. Mit Überschüssen auf Kosten der Steuerzahler wirtschaftet man aber in England nicht, also schlägt Mr. Asquith eine Ermäßigung um etwa 70 Millionen auf Zucker und die Einführung einer staatlichen Altersversicherung vor, die etwa 100 Millionen jährlich kosten würde, und von der etwa 1/4 schon das Jahr 1908 treffen würde. Es bleibt also nur ein kleiner Überschuß, aber Mr. Asquith hat keine Sorge, daß die kommenden Jahre nicht die volle Last der Altersversicherung tragen könnten; für die Tilgung der Schuld sind ja nicht mehr so kolossale Summen anzubringen und schlussendlich falls man man ja etwas an den Ausgaben für Militär und Marine sparen.

Welcher Unterschied! Deutschland in steigender Finanznot, England nimmt im vollsten Vertrauen neue große Lasten auf den Staat und ermäßigt seinen Zinssatz und wird seine Schuld weiter reduzieren! Woher kommt das? Deutschland ist ein sich industriell immer mehr entwickelndes Land, ein gewaltiger Konkurrent englischen Handels und englischer Industrie, und es wird ihm schwer, seine Staatsbedürfnisse zu decken, während England die glänzendsten Finanzen hat.

England, jaht man ist reich. Gewiß, es hat mehr alten Reichtum, aber ein großer Teil seiner Bevölkerung, besonders in Irland und Schottland, ist keineswegs wohlhabender, als die der weniger gut gestellten Teile Deutschlands. Und England rednet mit nur 41 Mill. Deutschland mit 61 Millionen Menschen.

Der wesentliche Grund des Unterschiedes liegt in der Handels- und Gewerbepolitik. In England legt man der Industrie und dem Handel keine Ziffern an, während das eine Hauptarbeit der deutschen Gesetzgebung und Verwaltung ist. England ist freihändlerisch, Deutschland extrem schutzöllnerisch; in England haben alle Produkte und Waren ihren natürlichen Preis, es gibt dort keine mächtigen Trübs, die die Preise in die Höhe treiben, keine Schutzzölle, die große Verteuerung bewirken und zum guten Teile nicht dem Staate, sondern Privaten, Landwirten und Industriellen zugute kommen. Gewinnerzielende und Arbeiter leiden nicht unter willkürlicher Verteuerung ihrer Lebensbedürfnisse und Rohmaterialien, die durch Lohnerschöbungen verteuern die Produktion und die Konkurrenzfähigkeit. Der deutsche Schutzoll hat entsprechende Wiedervergeltung in anderen Ländern gefunden und erschwert den Export.

Die deutsche schwere Arbeit liefert daher nicht den Betrag, den sie bringen müßte; die große Menge der Bevölkerung verbraucht weniger an industriellen Produkten. Wird ferner freilich durch die große Anstrengung und Tatkraft unserer Industriellen, Konsumte und Arbeiter vorwärts gekommen, aber längst nicht in dem

Maße, wie es bei Freiheit von all diesen Hindernissen der Fall wäre, und wir werden nicht eher in eine günstigere Lage kommen, als bis wir diese Hindernisse beseitigt haben.

Die Gewerbe- und Zollpolitik, die wir bald etwas mehr, bald etwas weniger unermüßlich, in letzter Zeit aber in richtiger Weise betreiben haben, trägt also die Hauptschuld an unserer Finanznot.

Mulay Hafids Abgesandte

wurden in Berlin, wie offiziös mitgeteilt wird, erst am Mittwoch vormittag im Auswärtigen Amt empfangen werden. Am Montag konnte der Empfang nicht stattfinden, da sich die Abgesandten nicht persönlich im Auswärtigen Amt melden ließen, sondern brieflich im Empfang lagen. Am Dienstag war der Dolmetscher, der vom Auswärtigen Amt zu der Unterredung hinzugezogen werden muß, nicht zu erreichen. Nach der „Köln. Ztg.“ hat das Schreiben, das die Abgesandten Mulay Hafids am Montag im Auswärtigen Amt abgegeben haben, folgenden Inhalt: „Wir bitten um eine Audienz beim Reichskanzler und teilen mit, daß wir ein Schreiben Mulay Hafids an den Kaiser haben.“ Weiterhin ist, daß laut Mitteilung des offiziös rheinischen Blattes die Abgesandten am Montag noch keinen Besuch erhalten hatten. Erst jetzt, es lie sollten am Dienstag empfangen werden, liegt es demnach schon der Mittwoch geworden. Fast scheint, als wüßte man im Auswärtigen Amt noch gar nicht recht, wie man sich dieser ungewohnten Abordnung gegenüber verhalten soll. Die Rücklicht auf Frankreich geht eben sehr weit.

In französischen Schawinistkreisen ist man sehr ärgerlich darüber, daß Mulay Hafids Sendboten in Berlin nicht ohne weiteres abgewiesen werden sollen und sucht daher die Bedeutung der ganzen Sache abzuschwächen. Der Dolmetscher der von Mulay Hafid nach Paris gefandten Abordnung erklärte angeblich einem Berichtstatter des „Figaro“, daß nur diese Abordnung einen amtlichen Charakter habe. Die nach Berlin, London und Rom abgegangenen Gesandtschaften seien nur Karriere, die den Souveränen ein Schreiben Mulay Hafids zu übergeben hätten, in welchen dieser seine Thronbesteigung anzeigte. Die Abgesandten Mulay Hafids richteten an den Präsidenten der Republik das Ersuchen, ihnen eine Audienz zu gewähren. Sie haben außerdem die Absicht, am Mittwoch, dem Empfangstage des Ministers Bischoff, im Ministerium des Äußeren vorzuspinnen.

Abdul Alis, der Franzosenfreund. Der Spezialberichtstatter des „Matin“ hatte in Khabat am 6. Mai eine Unterredung mit Abdul Alis, welcher sehr miß bereit erklärt hatte, ihm zu verzeihen. Für Frankreich habe Abdul Alis die lebhafteste Sympathie geäußert. Der Berichtstatter habe behauptet, daß nach einem unter den Stragras-Beuten, seinen treuesten Anhängern, verbreiteten Gerücht Abdul Alis gesagt habe: „Ich schwöre, wenn die Marokkaner mich nicht mehr zum Sultan haben wollen, daß sie dann keinen anderen als Frankreich haben sollen.“ Diesen Schwur wird Abdul Alis kaum halten können.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef wollte am Montag dem Maritorio im Vater bei. — Das österreichische Abgeordnetenhaus erlegte am Montag die rechtliche Kapitel des Budgets, darunter auch das Kapitel über den Bau von Wasserstraßen. Das Haus nahm eine Resolution des Berichtstatters an, in der die Regierung aufgefodert wird, nach Durchführung der Erhebungen durch Sachverständige über den Bau von Wasserstraßen über die ursprünglich in einem Gesetze bewilligten bereits einsehender Nachtragsforderungen auf dem verfassungsmäßigen Wege einzubringen. Im Laufe der Debatte betonte der Handelsminister Fiedler, mangels vorliegender Detailprojekte habe man beim rechtlichen Teil des Wasserstraßengesetzes im Jahre 1901 kein richtiges Bild über den Gesamtumfang der Kosten der darin enthaltenen Arbeiten gehabt. Angeht die außerordentlichen Mehrerfordernisse

könne die Regierung an die Durchführung des Wasserstraßengesetzes umzusetzen erwarten, als im Jahre 1912 nach Erschöpfung der bemittelten Mittel neuerdings auch an die Landtage herangetragen werden müsse. Für die Regierung bildet dieses Gesetz allerdings eine bindende Richtschnur, so lange keine Abänderung von der Legislative beschlossen werde. Es ist notwendig, die Durchführung in richtige Bahnen zu lenken und zwar gerade der Minister, daß gemäß der Gebirgskultur und geome die Kanalisierung gebaut, endlich die Moudaregulierung und Kanalisierung festgesetzt werden müsse. Erst nachher kämen die übrigen Arbeiten. Sobald die Erhebungen durch Sachverständige über den Donau-Ober-Weichselkanal beendet und das Wort des Wasserbaukommissions eingeholt sein werde, werde die Regierung mit einer Vorlage an das Haus treten. Das Haus müsse schließlich das Finanzgesetz von 1908 an, womit das Budget erledigt ist.

Italien. Die ausländischen Landarbeiter von Parma, die sich Montag früh zur Wiederaufnahme der Arbeit stellten, wurden von den Besitzern nicht angenommen, da Arbeiter aus anderen Provinzen in größerer Anzahl und weitere erwartet werden. Die Gerichtsbehörde erteilte eine Verladung an die Sekretäre der Arbeitstamm von Parma und San Domino. — Zum italienischen Vorkaiser in Paris ist Graf Cellina ernannt worden.

Schweden. Die Reichsbank nahm am Montag, mit Änderung des Sozialministeriums, mit seinen Veränderungen das Budget des Sozialministeriums und der Gefängnisverwaltung an. Sodann nahm das Haus eine von der Budgetkommission beantragte Übergangsformel an, die Maßregeln fordert, um die Finanzlage in Ordnung zu bringen, und die Befreiung der Einfuhr von Schuhen der Gefängnisverwaltung für notwendig erachtet. Ferner wurde die Einrichtung von Arbeitsstätten und eine Neuordnung des Systems der Gefängnisse als eine notwendige Maßnahme für die Unterhaltung der Gefängnisse gebilligt. — Der russische Reichsrat hat am Dienstag in geschlossener Sitzung einstimmig und ohne Debatte die Vorlage betreffend das Referententum in 1908 in der von der Duma genehmigten Fassung angenommen. — In England ist am Montag nachmittag 1/2 Uhr aus dem Governmentens (Präsidenten) eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der britischen Wache geschleudert. Die Beschädigte die Mauer und geriet mehrere der benachbarten Häuser. Gleichzeitig wurden die Gefangenen über die Mauer zu flüchten. Durch Schiffe der Wache wurden zehn der Flüchtlinge gefasst; ebenso wurden im Inneren des Gefängnisses einige Gefangene getötet und verwundet. Ein Gefängniswärter wurde verumdet.

England. Im englischen Unterhause kündigte Premierminister Asquith am Montag an, daß eine Beschäftigung des Parlamentes unvermeidlich sei. Das Haus nahm die zweite Lesung des Gefängnisgesetzes, die die Gefängnisverwaltung neuer in die Gefängnisse in Irland vor schlägt, mit 352 gegen 33 Stimmen an. Auf eine Anfrage Alids (Konf.), ob die Regierung für den Fall, daß die jetzt in England für Brasilien im Bau befindlichen Schiffe zum Verkauf angeboten werden sollten, die Veräußerung geben sollte, daß der Verkauf nicht gestattet werden würde, wenn dadurch das Flottenverhältnis der Mächte zum Schaden Englands geändert würde, erklärte der Erste Lord der Admiralty (Sir John Fisher), es erlaube verweist, die Frage des Verkaufs dieser Schiffe zu erörtern, ob sie zum Verkauf angeboten seien.

Schweden. Auf die Meldungen ausländischer Mächte über ein schwedisch-russisches Bündnis als Resultat des Besuchs des Königs von Schweden in Petersburg erklärte der scheidende Minister des Äußeren, Erlotz, auf Anfrage von „Stockholms Dagblad“, daß eine derartige Frage während des letzten Besuchs nicht erörtert worden sei.

Spanien. Über einen spanisch-portugiesischen Grenzkonflikt in Afrika und aus Madrid gemeldet, daß bei einem zwischen portugiesischen und spanischen Bataren im Grenzort Gerofedo erfolgten Zusammenstoß spanische Grenzmann eintraten. Die Portugiesen verumdeten einen spanischen Korporal. Vier Portugiesen wurden getötet, mehrere verletzt.

Griechen. Aus Saloniki wird der „Köln. Ztg.“ unter dem 6. Mai gemeldet, Griechenland wurde in Korinth ein überstürzter Mordanschlag auf den unglücklichen Griechischen Georg verübt. Bei der großen, zwischen Saloniki und Grieschen herrschenden Spannung geht der Mörder ohne Bedeckung aus; auch gefleht war er von zwei seiner Kanakken, einem Polizisten und einem Gendarm Anthonios zu treten; plötzlich mehrere Griechen auf ihn. Er wie auch der Polizist erlitten mehrere Schusswunden, und beide wurden noch gestern abend in ihr Schutzhäuser gebracht. Drei der Attentäter konnten festgenommen werden. — Die Schutzmächte von Kreta haben nach einer amtlichen Kundgebung infolge des Vertragens, das sie dem seligen Oberkommissar Jalmus un-

(Am Weinberg ermordet.) In Nieder-Ingelheim (Hessensheim) wurde am Montag nachmittag in einem Weinberge die Leiche des 21 Jahre alten Jemenarbeiters Jacob Went gefunden. Die Leiche liegt noch ein Messer transpirant in der Sand, auch enthielt man bei dem Toten eine Anzahl Krugnummern, die auf eine deftige Gegend mehr schließen lassen. Die Untersuchung ist im Gange.

(Durch Explosion einer Granate getötet.) In dem bei Kemberg gelegenen Dorfe Zusaarsa finden gegenwärtig Artillerieübungen statt, wobei auch mit Granaten geschossen wird. Trotz des Verbotes, das Mäanderveld zwei Wochen lang zu betreten, begab sich ein junger Bauer dorthin; er fand eine Granate und trug sie auf dem Kopfe. Die Explosion war so heftig, dass die Granate die rechte Hand abgerissen und der Leib furchbar zerlegt wurde. Der andere Bauer kam mit leichten Verletzungen davon. Der Schwerverletzte ist den furchtbaren Verletzungen erlegen.

(Einsturz eines Fabrikshotels.) In Radua schlug im neuen Bonerrotto während eines heftigen Gewitters ein Blitz in einen 35 Meter hohen Fabrikshotel ein, wodurch dieser zum Einsturz gebracht wurde und auf einen Schuppen fiel, unter dem ungefähr 100 Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Die Trümmermassen des Fabrikshotels demolirten den Schuppen und begruben die darin befindlichen Personen unter dem Erdmännern. Zwei Personen wurden tot, zwei tödlich verletzt und viele andere schwer verletzt aus den Trümmern herorgezogen.

(Mit Pferd und Wagen auf den Schienen.) Nach einer Weibung aus Wien wurde Freitag abend bei einem Bahnhofsübergange kurz vor Gersonau ein Fuhrwerk, von einem von Jannowitz kommenden Zuge überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, beide Insassen schwer verwundet.

(Der „taubstumme“ Bettelbrotfabrikant.) Auf der Volkshaus seine Sprache und sein Gehör wiedergefunden hat ein raffiniertes Bettelgänger in Steglitz bei Berlin. Seitens der dortigen Polizei wurde Freitag der 34 Jahre alte Johann Friedrich Karl Adolf festgenommen. Der einen Engrosbetrieb mit Bettelbrotfabrikanten unterhalten hatte und dabei sein schönes Aussehen hatte. Überall stellte er sich taubstumm und ließ sich die überreichen Spenden durch Namensunterstützung des Gedebers betätigen. Die Bettelbrotfabrik hatte der betteltürche in harten Aufträgen verfaßt. Nachforschungen in der Sache des Staatsanwalters zu unternehmen verfußt. Bei seiner Vernehmung auf der Kriminalpolizei wurde er derartig

in die Enge getrieben, daß er in der Erregung ganz vergaß, daher „taubstumm“ war und plötzlich loswetterte. Er wurde in das Moabitier Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

(Eine Frau als Messenmörderin.) In Norwegen ereignete sich am „A. F.“ geschrieben wird, die Verbrechen der Mrs. Guineh in Laporte das größte Verbrechen, da die Mörderin eine geborene Norwegerin ist. Ein Norweger, der mit dem ersten Mann der Frau Guineh, Wads Sörensen, befreundet war, erzählt in einem Blatte Christianias, daß er sich der Vella Baussen (das ist der Mädchenname der Mörderin), die ihm vor 18 Jahren mit Wads Sörensen noch erinere. Die Ehe sei anstehend glücklich gewesen, vor zehn Jahren sei aber der Mann plötzlich gestorben. Nach der Verdingung Sörensens sei Frau Vella allgemein als die Mörderin ihres Mannes bezeichnet worden. Die Leiche wurde ausgegraben; die Obduktion ergab aber kein positives Resultat. Wads Sörensen hatte sich kurz vor seinem Tode bei zwei verschiedenen Gesellschaften versichert lassen. Vella Baussen die Mörderin, unterließ mit dem Tode ihres Mannes ein Lebensversicherungs. Auch ihr zweiter Mann starb plötzlich.

(Die Messenmörderin von Laporte.) Aus New-York wird gemeldet, daß noch immer eine neue Leichenfunde in Laporte gemacht worden. Die Behörden erlassen eine Erklärung in allen Blättern, in welcher sie der Überzeugung Ausdruck geben, daß es sich nicht um dieselbe Person in Menschengebeir, sei noch am Leben und nicht, wie man jetzt behauptet, selbst in den Flammen ungelungen. Eine Belohnung von 4000 Mk. ist auf ihre Verhaftung ausgesetzt worden. Nach einer Theorie war Frau Guineh das Haupt einer großen Verbrecherbande. Eine gewisse Betätigung findet diese Theorie durch die Tatsache, daß zwei maskierte Männer den Versuch unternahmen, in eine Wache einzudringen, um zwei Epier der Mordmänner aufzubehalten. Man enthielt sie, doch gelang es ihnen, in der Dunkelheit zu entkommen. — Nach einer späteren Meldung sollte Frau Guineh in einem Schlafsaal des Expresszuges von Chicago nach New-York verhaftet sein. Diese Nachricht bestätigt sich aber nicht. Wie weitere New-Yorker Meldungen zeigen, dauern die Ausgrabungen in Laporte fort, und es ist zu erwarten, daß noch mehr Leichen gefunden. Die meisten sind noch nicht rekonstruirt, sie sind meistens in Stücke zerhackt und infolge Verwesung sowie Überdeckung mit ungelöschtem Kalk gänzlich unerkennlich. Von Ausgrabungen ruht eine nach Tausenden zählende Menge bei. In dem „Aundart-Zimmer“, in welchem Mrs. Guineh ihre Grube errichtete und dessen Leichenabgraben stattfanden, es lag ihrer eigenen Schlafzimmern gegenüber, war 15 Fuß im Gevierte und hatte eine schwere

Tür mit zwei Schließern sowie äußere und innere Wände mit Ziegelsteinen bemalt, so daß kein Licht durchdringen konnte. Mrs. Guineh alarmierte hier ihre Epier und schloß sie dann, andere wurden mit der Spitzhacke getötet. Ferner beobachtet man, den Zementboden des Stellers, unter dem man noch Epier vermutet, mit Dynamit zu sprengen.

(Fahrmarktstreiden an einer Nordhäute.) Aus New-York wird der „A. J. A. M.“ gemeldet, daß 15000 Vinsflügel nach Laporte geschickt sind, um den Schwanz der schmerzlichen Taten der Frau Guineh zu bestrafen. Die Neugierde dieser Leute hindert die Polizei in der Untersuchung des sonderbaren Falles. Die Vinsflügel, meistens Frauen, haben in den Gräbern der Epier gewühlt, um Knochen und Holzkohle der Epier zu entdecken mitzunehmen. Es ist eine Epier von unterirdischer Widerfähigkeit, zu sehen, wie diese Epier aufgetrieben umgeben graben und suchen, um Menschenmörder und alle möglichen Gegenstände als Erinnerungen mitzunehmen. Es liegt etwas Krankhaftes in dieser Sucht nach dem Schauerlichen. Der Ort gleicht einem vergifteten Jahrmart. Um die Bedürfnisse der Vinsflügel zu befriedigen, hat sich eine Menge von Leuten in dem Ort niedergelassen, die den Schwanz der Epier in den Händen halten. Die Vinsflügel haben den Schwanz der Epier in den Händen gehalten und den Schwanz der Epier in den Händen gehalten. Die Vinsflügel haben den Schwanz der Epier in den Händen gehalten.

(Für 21000 Mark Rohwertzeilen durch Einbruch erbeutet.) In der Nacht auf Sonntag haben Einbrecher (nach den vorhandenen Fußspuren sind es fünf gewesen) die Haupttür des Postamts in Burgdorf (Kreis Hannover) mit Nachschlüssel geöffnet, sind dann durch das vordere Schalterfenster in das Dienstzimmer eingestiegen und haben dort aus einem Schranke, dessen Türen sie mit Zementleim gepregelt hatten, den ehernen Kasten entwendet, der Postwertzeilen im Betrage von 21000 Mark enthielt (Wachmann, Stempelkasten und Zinsbuchmarken). Die Einbrecher haben den Kasten, der mit vier starken Schrauben befestigt war, herausgehoben und sich dann auf demselben Wege, den sie gekommen waren, wieder entfernt. Von den Dieben fehlt jede Spur. (Tobichterszene im Gerichtssaal.) Im Schöffengerichtssaal in Ansbach verfiel der angeklagte Tagelöhner Wenn nach den Zeugnissen in der Sache, er nach dem Amtsrichter die Akten an den Kopf, griff den Richter an und verlegte ihn, folgte ihm und wollte alles zertrümmern. Dem Amtsgerichtsstenerer mußte vier Geldmanden aus dem Landgerichtssaal zu Hilfe eilen, um den Wütenden zu bewältigen, der gefesselt auf einen Handwagen ins Gefängnis zurückgeschafft wurde.

Anzeigen.
Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Für die uns zu unserer Verweilung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.
Klein-Zurra i Th., im Mai 1908
Franz Frauenhelm u. Frau Martha geb. Wolhe.

Für die uns an unserem Hochzeitstage erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unsern besten Dank.
Wersburg, den 12. Mai 1908.
Wilhelm Schneider u. Frau Marie geb. Wielig.

Dank.
Für die vielen Beweise uniger Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen in überaus reicher Zahl, von nah und fern zuteil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Dank dem Turnverein „Rothstein“ für die Kranzspende und Trauermusik. Dank der Papierfabrik zu Radewell, seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern für die schönen Kranzspenden und Blumenzweige sowie allen Verwandten und Bekannten.

Wilhelmine Fleischer nebst Kindern.
Wohnung von 3 Zimmern und Küche für in herrschaftlichem Hause, schöne Lage, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Sofort Wohnung im Preise von 140-180 Mark gesucht. Offerten bitte unter **A Z** in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Freundliche Schlafstelle
sowie zu vermieten. Zu erst. i. d. Exped. d. Blattes.

Schlafstelle
offen **Wohmarkt 23.**
Ein geräum. Wohnhaus mit Garten
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **12 M** an die Exped. d. Bl.

12000 Mark
zur 1. Stelle zum 1. Juli oder 1. Oktober zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

4000 Mark
auf sichere 2. Hypothek von pünktlichem Einzahler sofort oder 1. Juli d. Z. gesucht. Off. Offerten unter **M D** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderwagen
viele Arten.
Sportwagen
geschmackvolle Muster
Großes Spezialhaus für Galanterie u. Spielwaren.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.



PARADE-Fahrräder
sind unbedingt die besten und trotzdem ausserordentlich billig. Haben Sie Bedarf in **Fahrrädern u. Fahrradbestandteilen**, so fordern Sie meinen Hauptkatalog, der Ihnen kostenlos zugesandt wird, derselbe bietet reichhaltige Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.
A. ROSE, MAGDEBURG.



RHENSER Mineralbrunnen
Am Königstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staatsmedaille
Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk“
Niederlage bei **A. E. Sauerbrey Nachf.**
Gustav Köppe.
Lieferung für die kaiserliche Hofhaltung Berlin.



Von Donnerstag den 14. d. M. ab geht wieder ein großer Transport
dänische und holsteiner Arbeits- und Zugpferde
bei mir zum Verkauf.
H. B. Kremmer,
Wersburg, gegenüber der Post, Ecke Berioner- bahnhof. Telefon 867.



Pickel im Gesicht
und am Körper, Wunden, Milieus, Wimpern, Aknen, Sommerwunden, Hautjucken, Herpes, Hautgeschwüre, etc. wer kann solches gebührende Hilfe & Heilung nicht finden? **Dr. H. A. Krause** empfiehlt ein höchst einfach benutztes, preisloses Mittel, das in 10-15 Minuten die Pickel, Wunden, etc. entfernt.
Wunderbare Erfolge,
sowohl bei akuten als auch bei chronischen Hauterkrankungen, wie Hautjucken, Herpes, Hautgeschwüre, etc. wer kann solches gebührende Hilfe & Heilung nicht finden? **Dr. H. A. Krause** empfiehlt ein höchst einfach benutztes, preisloses Mittel, das in 10-15 Minuten die Pickel, Wunden, etc. entfernt.

In Wersburg echt in der Adler-Drogerie **Wilh. Kieslich, Inh. Kurt Vogel, Entenplan.**

1000fach bekannt ist,
dass die **Drehrollen**
der Fabrik **Chemnitz, Paul Thiele, Hartmannstr. 11,**
die besten sind. Höchste Druckleistung, glänzendste Waschlösung, Leichtester Gang — Zahlung günstig.
Fabrikpreise.

Die weltberühmten **Mannborg Harmoniums**
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Keine Mottenmehr!
Seit Gebrauch von **Falkonia** ist kein Schaden mehr an den Sachen zu bemerken. **Falkonia** gerücht die Haut. **Falkonia** riecht angenehm. **Falkonia** ist sauber im Gebrauch. **Falkonia** gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 und 25 Bl. nur in den Drogerien von **Max Hagen Ww. Wilh. Kieslich, Inh. Zupper, O. Zedert.**

Feinste neue
Matjes-Heringe
a Stück 10 Pf.,
Sommer-Matjes
Kartoffeln
2 Pfd. 25 Pf.
empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch.**
ff. Weizenmehl
von ausgezeichneter Backfähigkeit
4 Pfd. 73 Pf.
kräftiges hausback. Brot
täglich frisch,
sowie gutkochende Hülsenfrüchte
empfiehlt billigst
A. Speiser, Breitestraße 13.

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Sehr billig
verkaufte ich in großer Auswahl am
Lager habende
Gemüse-
Konserven.
Nur allerbeste Qualitäten. Stämme
reelle Packung.
Emil Wolff, Hofmarkt.



Bernsteinfußboden-
Lackfarben,
über Nacht trocknend, nicht nachziehend, in
allen Farben und nur bester Qualität.
Schablonen,
anerkannt größte Auswahl am Plage, bei
Hermann Emanuel,
Neumarkt-Drogerie.

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pf.
empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.

Bei Hausbällen, Familienfesten, Tanz-
tränzchen etc. empfiehlt sich zur
Musik
(Klavier und Geige)
Otto Renner, Merseburg,
große Ritterstraße 16.

Männer-Turnverein.
Heute Donnerstag zur
Zurückkunft in das Er-
stehen
fämlicher Turner
und **Jugendturner**
nützlich. Neueinstellung der
Mengen.

Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Letzter Tag.
Der grosse
Circus
G.L. Angelo
Nulandtsplatz Merseburg.
Heute Donnerstag den 14. Mai 1908,
abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
Grosse Gala-, Dank- u.
Abschieds-Vorstellung
mit einem hier noch nie gesehenem Prachtprogramm.
Auftreten des gesamten Künstlerpersonals sowie
sämtliche grossartigen Attraktions-Nummern.
Billet-Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen bei
E. Frahnert, H. Ritterstraße 2. — Telephon 322.

Wer Wert auf
legt,
deckt seinen Be-
darf nur bei
Paul
Exner
Hofmarkt 2.

Elegante
Schuhwaren

Von Donnerstag den 14. d. M.
ab sehen wieder große Transporte
bester hochtragender u. frischmelkender
Rühe und Kalben
(verschiedener Rassen), dabei auch
Zugvieh,
bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 150.
Donnerstag abend und Freitag früh empfiehlt
Kaldaunen
Robert Reichardt.
Zur guten Quelle.
Donnerstag abend Salzhausen

Rauch-Klub
„Brasil“
veranstaltet zu Himmelfahrt
eine Kreuzerfahrt nach
Freyburg.
Unsere künftigen Gäste, welche sich
hieran mit beteiligen wollen, werden ge-
beten, sich jetzt schon anzumelden. Nähere
Auskunft hierüber wird erteilt
Friedrichstraße 17, port.

Heute
Schlachtfest
F. Dahn, Unteraltenburg 55.

Junger ehrlicher Mann,
21 Jahre alt, sucht Stellung in einem
Kontor oder als Stenobote. Offerten unt.
Hausbote an die Exped. d. Bl. erbeten.
Bont sucht zum event. sofortigen Ein-
tritt

2 Lehrlinge.
Offerten unter **M S** an **Gassenstein &**
Bagler, H.-G. Merseburg.

Ein zuverläss. Geschirrführer
wird angenommen **Hertel, Saalitz.**
Junger Mann, 14 bis 16 Jahre alt, als
Schreiber und Bote
gesucht. **Kgl. Kreisbau-Inspektion**
Friedrichstraße 35.

Suche einen
Mann zum Bappeauspaden.
Hertel, Pappentabrit.

Steinseker
stellt ein
Richard Mehnert,
Steinsekmesser.

Frauen zum Weidenhüten
werden angenommen.
A. Kunth, gr. Ritterstraße 1.

Einige tüchtige
Näherinnen
für dauernde Beschäftigung sucht
K. Mauersberger,
Etabliement für Färberei und chemische
Reinigung, Ammendort.

Junges Mädchen,
auch vom Lande, zum Erlernen der
Schneidererei gesucht **Oberaltenburg 6. Hof.**

Hausmädchen,
nicht unter 17 Jahren, zum 1. Juli gesucht
Volkrade 14.

Ordentliches sauberes
Dienstmädchen
zum 1. Juli bei hohem Lohn gesucht.
Frau **Bädermeister Hartmann,**
Seegrabe 30.

Ein ordentl. Dienstmädchen
sucht sofort oder 1. Juni
Frau **M. Kibele, Weissenfels a. S.,**
Pfeffermühle.

Saub. Dienstmädchen
zum 1. Juli er. zu mieten gesucht
Becke Wauer 22.
Wegen Verheiratung des jetzigen suche
ich per 1. Juli
ein ordentliches Mädchen,
im Kochen etwas erfahren.
Frau **M. Schäfer, Entenplan 7.**

Junges Mädchen,
das sich in der Küche ausbilden will, bei
gut. Lohn u. Familienanschluss los. gef.
S. Horn, Halle a. S. Halberstädterstr. 8. P.
Gesucht zum 1. Juli

Hausmädchen,
erfahren in Küche, Wäßen, auch Ober-
händen, und Nähen. Im Winter Berlin,
Sommer Landaufenthalt. Meldungen an
Frau **v. Werneburg, Eyzellen,**
Nittergut Bennsdorf bei Körbisdorf
(Merseburg).

Eine Anwartsung
für einige Vormittagsstunden zum 15. Mai
oder später gesucht. Zu erfragen
Estebien 3, 2. Etz.

Grüner Gürtel verloren.
Gegen Belohn. abzugeben. **Vindenzstr. 19. I.**
Goldene Brosche (Hirschen u. Mühlchen)
am Sonntag verloren. Abzugeben gegen
Belohnung **Weiße Wauer 14. I. I.**
Der heutigen Nummer liegt ein
Patentprospekt der Firma **Carl Müller,**
Hamburg, bei.
Sterzu eine Beilage.

Zu den Landtagswahlen.

In Tilsit wollen bei der Landtagswahl die Nationalliberalen wieder mit den Konservativen zusammengehen. Aufgestellt sind der erzkonervative, stark antisemitisch angehauchte Justizrat Meyer-Lisse und der bisherige Nationalliberale Abg. Regierungsrat Glaßel (der übrigens als Agrarier und Gegner des geheimen Stimmrechts auf der äußersten Rechten seiner Partei steht). Diese Koalition ist aber selbst nationalliberalen Blättern Ostpreußens durchaus unwillkommen. Die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg.“ schreibt und das derselben Partei angehörende „Mem. Dampfboot“ schließt sich dem an: Wir innersereits können diesen Beschlüssen gegenüber nur unser aufrichtiges Bedauern aussprechen, da sie das Gegenteil von dem bedeuten, was die politische Gesamtsituation heutzutage erfordert: ein geschlossenes Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Freisinnigen. Um so notwendiger ist dies Zusammengehen in unserer Provinz, als die Provinzial-Parteileitungen der Nationalliberalen und der Freisinnigen ein für ganz Ostpreußen geltendes Wahlkompromiß geschlossen haben, das nun durch das Verhalten der Tilsiter Nationalliberalen eine böse Wunde erhält. Und wahrscheinlich nicht schöner wird das Tilsiter Kompromiß durch die Konzeption, die die dortigen Nationalliberalen den Konservativen in der erneuten Zusage eines konservativen Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen gemacht haben. Es wäre endlich einmal Zeit gewesen, wie in anderen ostpreussischen Wahlkreisen auch in Tilsit Milderung reinen Tilsch zu machen und die nun einmal bestehenden Gegensätze, die konservativ, die liberal, bei den bevorstehenden Wahlen und angesichts der Majoritätsverhältnisse im Abgeordnetenhause klar und fest unmissbar aufzupflanzen.“ Das ist ganz unsere Meinung, aber wir haben nicht viel Hoffnung, daß die Nationalliberalen den Mahnungen ihrer eigenen Blätter folgen werden. Die Freisinnigen haben inzwischen eigene Kandidaten in der Person der Herren Gutzsberger, Brädicke und Amtsgerichtsrat Marcus aufgestellt.

Wahlrechtsversammlungen sind in der letzten Zeit, so schreibt man uns, von dem Landtagsabgeordneten Dr. Hoff an der Westküste Schleswig-Holsteins in den Wahlkreisen Lönben, Husum und Norderdithmarschen, und zwar in Husum, Keitum und Westerland auf Sylt, Niebüll, Seide, Tellingstedt, Hentstede und Westerburen im Auftrage des freisinnigen Wahlrechtsausschusses abgehalten worden. Die durchweg gut besuchten Versammlungen zeigten eine vorzügliche Stimmung. Besonders beachtet wurde der zahlenmäßige Nachweis, daß das Klassenwahlrecht zu einer einseitigen Klassenherrschaft der Großgrundbesitzer und damit des altpreussischen Adels geführt habe. 133 Großgrundbesitzer sitzen im alten Landtag und beherrschen hier ohne Maß die konservativen Parteien und damit die gesamte preussische Gesetzgebung und Verwaltung. Nur das gleiche Wahlrecht kann diese Klassenherrschaft, die sich wie ein Alp auf die gesamte wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Preußens und Deutschlands legt, beseitigen. Die Freien und Demokraten haben Verständnis für eine derartige Parole.

Der Gendarm als Wahlredner. In einem Orte des Landtagswahlkreises Marburg sprach dieser Tage ein liberaler Redner für die Kandidatur des Professors Dr. Schüding. Als er unter lebhaftem Beifall geredet und sich auf den Heimweg begeben hatte, erhob sich plötzlich der Gendarm Hattenbach und hielt in voller Uniform eine — Rede, die in einer Lobpreisung der Herren Landräte gipfelte. Die „Heilsiche Landesztg.“ macht zu diesem eigenartigen Vorkommnis in gutem Humour folgende Handlungen: „Wir möchten doch den Herrn Landrat bitten, seinen Agitatorenanzug zu tragen, die Wahlredner auf seine Kosten einzuladen. Es kann nicht für fair gelten, wenn die Liberalen auf ihre Kosten eine Versammlung einberufen und die Konservativen sofort im Anschluß daran eine Versammlung abhalten. Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, war die konservative Versammlung nicht einmal polizeilich angemeldet. Im übrigen haben wir nichts dagegen, wenn die Gendarmen im allgemeinen und Herr Hattenbach im besonderen Agitation in ihrer Eigenschaft als Privatleute betreiben. Wenn das aber im Dienst oder in Uniform geschieht und obendrein noch in einer gegen das Gesetz verstoßenden Form, so werden wir gezwungen, dagegen uns geeignete erscheinende Schritte zu unternehmen.“ Dieser Gendarm Hattenbach spielte auch bei der letzten Reichstagswahl eine eigenartige Rolle. Seiner „legenden“ Tätigkeit für die konservativ-antisemitische Kandidatur

des Dr. Böhmke ist in dem Wahlprotest wiederholt gedacht, der jetzt nach Beschluß des Reichstages zur Beanstandung der Wahl Böhmkes geführt hat.

Deutschland.

— (Daß die Reichstagsession) am vergangenen Donnerstag nicht geschlossen, sondern abermals vertagt worden ist, darüber ist auch jetzt noch die „Kreuzzeitung“ unwillig, weil dadurch die Immunität der Abgeordneten während des ganzen Sommers aufrecht erhalten wird. Sie meint, die Vertagung sei lediglich aus dem Wunsche der Abgeordneten zu erklären, während des Sommers in dem Gemüße der freien Eisenbahnfahrt zu bleiben, und schlägt daher vor, das Diätengesetz dahin zu ändern, daß die Freikarten auf der Eisenbahn für die Reichstagsabgeordneten während der ganzen Legislaturperiode gelten. Das konservative Blatt hofft, daß dadurch den Versuchen, später abermals die Session zu vertagen, ein Niegel vorgeschoben sein wird. — Es ist nicht gerade höflich von der „Kreuzzeitung“, zu behaupten, die Reichstagsabgeordneten hätten sich nur aus ganz egoistischen, persönlichen Gründen gegen die Schließung der Session gesperrt. Die Unhöflichkeit ist um so größer, als, soweit wir wissen, lediglich sachliche Gründe für die Vertagung maßgebend gewesen sind. Ob es freilich auf der rechten Seite des Hauses anders gewesen ist, können wir nicht beurteilen.

— (Der mecklenburgische Verfassungsentwurf) ist am Dienstag einem außerordentlichen Landtage im Schlosse zu Schwerin angehängt worden. Was die vom Großherzog verlesene Thronrede von dem Inhalt dieses neuen Verfassungsentwurfs verriet, veranlaßt die „Fr. Ztg.“ zu folgenden Bemerkungen: Schon von vornherein hat der Liberalismus dem neuerdings wieder unternommenen Versuch, die beiden Mecklenburg endlich zu Verfassungsstaaten emporzuheben, mit äußerst geringen Erwartungen entgegenzugehen, was aber jetzt von der mecklenburgischen Regierung als Konzeption an die moderne Auffassung vom Staate dargeboten wird, stellt sich geradezu als ein Monstrum dar. Ein Parlament, das auf Grund des in der Thronrede skizzierten Systems zustande käme, wäre vollständig die Karikatur einer Volksvertretung. Man bedachte nur, was für „Verepäsentanten“ in diesem Hause zusammenfassen sollen: Der Hauptteil, von Ritterschaft und Landchaft gewählt, ein zweiter Teil vom Landesherren ernannt, ein dritter von Berufsständen gewählt, ein vierter zwar aus allgemeinen Wahlen hervorgehend, aber auch hier unter Trennung von Stadt und Land, sowie unter Anwendung des indirekten und des Mehrklassen-Systems. Wie man sich denken kann, daß ein solches Konglomerat den Volkswillen zu verkörpern vermag, das ist ein Rätsel. Außerdem wird der bisherige Zustand, daß Ritterschaft und Landchaft allein die Gesetzgebung beeinflussen, auch ferner tatsächlich bestehen bleiben. Denn die Hälfte der Mandate des Abgeordnetenhauses sollen sie von vornherein besitzen, und im übrigen wird es ihnen leicht möglich sein, bei den allgemeinen Wahlen weitere Parteigänger durchzubringen.

— (Über die sächsische Wahlrechtsreform) meldet der offiziöse Draht aus Dresden: In einer Montag-Abend abgehaltenen Sitzung der außerordentlichen Wahlrechtsdeputation wurde auf Verlangen des Staatsministers Grafen v. Hohenhausen über den Regierungsentwurf paragrafenweise abgefaßt. Die ersten Paragraphen, welche von den Wahlen durch Betretungsformschaffen handeln, wurden einstimmig abgelehnt. Ebenso einstimmig Ablehnung erfuhr das Prinzip der Verhältniswahlen. Auch der Abg. Goldstein (Soz.) stimmte gegen diese Verhältniswahlen, weil er solche nur in Verbindung mit dem allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrecht wünscht. Staatsminister Graf v. Hohenhausen erklärte, daß die Regierung auch jetzt noch auf ihrem Entwurf beharren müsse. Die Wahlrechtsdeputation beschloß, die bekannten Kompromißvorschlüsse in die übrigen Paragraphen der Regierungsvorlage hineinzuarbeiten. In einer am Dienstag nach der Plenarsitzung stattfindenden weiteren Deputationsberatung soll über die Kompromißvorschlüsse, welche bis jetzt 68 Unterschriften tragen, endgültig abgestimmt werden.

— (Für die Landtagswahlen im Herzogtum Gotha), die am 22. Mai stattfinden, haben sich, nach dem „Samow. Cour.“, wie das letzte Mal so auch jetzt wieder die einzelnen bürgerlichen Parteien ihren Verstand gegenseitig garantiert, um geschlossen gegen die Sozialdemokratie auftreten zu können.

— (Ein Opfer des Kolonialklimas.) In Livalde ist an Malaria der Oberleutnant in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Friedrich Karpf, im 33. Lebensjahre gestorben. Er hatte

bereits an dem Feldzug gegen China teilgenommen, seit 1904 gehörte er der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika an.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Mai. Fabrikbesitzer Weise schenkte der Stadt 10000 Mk. zur Renovation des Roten Turms auf dem Marktplatz.

† Hohenmölsen, 10. Mai. Der 8. Bezirk des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt (Stolz-Schrey) hielt hier seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Es fand ein Preisreiben statt, für welches Prämien gestiftet waren, darunter auch eine solche von der Stadt. Stad. phil. Grotzschke hielt einen Vortrag über Stenographie und über die gegenwärtigen leitenden Methoden, die zum Einheitsystem führen sollen.

† Zeitz, 12. Mai. Als gestern Abend der Schutzmann Jahn den Arbeiter Hante, einen schon häufig vorbestraften Menschen, auf der Straße verhalten wollte, setzte sich dieser zur Wehr und sprach mit offenem Messer gegen den Beamten vor, so daß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Er verletzte Hante so schwer, daß dieser heute früh gestorben ist. Der Schutzmann wurde leicht verwundet.

† Eilenburg, 11. Mai. Bei dem Bau der zweiten Schule in Döberstühlig sind dieser Tage eine Anzahl Münzen gefunden worden, die jetzt von Herrn Professor Dr. Weimmeister-Leipzig genau bestimmt worden sind. Die Münzen stammen vorwiegend aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Es sind u. a. „Brauer Groschen“, „Dreigroscher“, „Abergroschen“, „Dohlpennige“; andere Stücke enthielten die Bildnisse von Bischöfen schweizerischer Städte. Die Münzen sind dem hiesigen Altertumsmuseum überwiesen.

† Eilenburg, 13. Mai. Das 10 Monate alte Kindchen des Schriftsetzers Baumann hier, das dieser, wie bereits berichtet, mißhandelt hat, ist im hiesigen Krankenhaus gestorben. Die Untersuchung über die hiesigen Mordereignisse der Gewittern wurde ein Knecht auf dem Wege zwischen Düben und Luisenhof vom Blig getroffen und getötet.

† Nordhausen, 13. Mai. Das 16. Thüringer Bezirksfesthiesigen wird am Sonntag, den 24. d. M. durch Frühchoral im Gethse, Frühstücken und Festessen in der Festhalle eröffnet werden. Nachmittags beginnt das Schießen auf allen 24 Ständen. Am 25. d. M. abends halten die Mitglieder des Bezirks-schießvereins Thüringen im Kurhaus Generalsversammlung ab. Am Montag, Dienstag, Mittwoch, den 25., 26., 27. Mai, wird das Schießen fortgesetzt. Am Dienstag mittag ist Festessen mit Damen, abends „Bauer Abend“ mit Ball in den „Drei Linden“, am Mittwoch mittag 12 Uhr Schluß des Schießens auf die Festhiesigen, 2 Uhr offizieller Schluß des Schießens, Ueberreichung der Ehrengaben an die Sieger. Am Donnerstag, den 28. Mai, ist Königshiesigen der Schützenkompanie Nordhausen.

† Finsterwalde, 13. Mai. Bürgermeister Friedrich Alfred (Veine) ist als Bürgermeister der Stadt Finsterwalde auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden. — Bei einem dieser Tage über Ort und gehenden Gewitter wurde eine auf dem Felde beschäftigte Arbeiterin, die unverschämte Weiber aus Großhiesigen vom Blig erschlagen. — Ein Urnenfeld mit vielen Hundert Urnen, Schüsseln und anderen Gefäßen wurde beim Bau der Bahnstrecke Hohnerswerda—Wittichenau aufgefunden. Derorts im Herbst vorigen Jahres wurden fast an derselben Stelle beim Grabenarbeiten sehr gut erhaltene Urnen aufgefunden.

† Meiningen, 11. Mai. Am Sonntagabend hat hier ein Offizier des 32. Infanterieregiments Selbstmord begangen. Man nimmt an, daß er die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat. Er war im letzten Winter bei einer Nadelpartie verunmält und hatte eine schwere Verletzung des Rückgrats davongetragen.

† Helligesfeld, 11. Mai. Auf dem Bahnhof in Dimegellert wurde der Militärwärter Bleif von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet.

† Eisenberg, 12. Mai. Von einem Neubau kürzte kurz vor Feierabend ein junger Mann von dritten Stad herab, weil sich eine Klammer des Gerüstes gelöst hatte. Der junge Mann fiel jedoch glücklich auf ein frischgeackertes Feld, daß er ohne nennenswerten Schaden davontan.

† Kassel, 12. Mai. Im Alter von 102 Jahren starb in Büchen (Reg.-Bez. Arnstberg) der älteste Bewohner des Fürstentums Waldeck-Pyrmont, der frühere Kaufmann Keutler Speier.



† Guben, 12. Mai. Zu Schönach bei Cottau wurde eine Frau Bajer, Mutter von fünf Kindern, vom Blitz erschlagen.

† Gera, 13. Mai. Im benachbarten Dürrenbersdorf verstarb die Witwe Beyer, die ein kleines Gehört und etwa 9000 Mark Bargeld besaß. Ihr Bruder und dessen Sohn haben sich das Geldes bemächtigt, und eine dritte Person hat sich das Grundstück überschreiben lassen, sodas nichts mehr da war, als die anderen Erben kamen. Diese lehnten daher den Eintritt des Nachlasses ab, so daß der Nachlassforscher eröffnet wurde. Inzwischen sind die zwei Schwinder unter Mithilfe des von der Sparkasse entnommenen Geldes nach Amerika entkommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Mai 1908.

*(Personalien.) Dem Mairemeister Carl Günther jun. hier ist vom König von Preußen die Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des schwedischen Balaordens erteilt worden. — Der Generalkommissions-Bureauleiter Wenzel ist zum Spezialkommissions-Sekretär ernannt und zur hiesigen Spezialkommission versetzt worden.

Ein Spezialkonferenz der Lehrer und Volksschulinspektoren der Kreis- und Volksschulinspektoren der Kreis- und Volksschulinspektoren am Dienstag nachmittag in „Herzog Christian“ unter Leitung des Herrn Sup. Goebel. In einer warm empfundenen Ansprache legte derselbe dar, daß die Stellung des Landlehrers nicht geringer zu bewerten sei als die seiner städtischen Kollegen, daß seine Arbeit vielmehr schwerer, dafür aber auch jein Einfluß auf die Kinder und die Gemeinde um so größer sei. Leider entsprechende dieser Stellung nicht die materielle Bewertung. Da das Landleben teurer ist, als das in der Stadt, die Beschaffung vieler Gebrauchsgegenstände mit Unkosten verknüpft, und vor allem die Erziehung der Kinder weitaus schwieriger und kostspieliger, so rechtfertigt sich eine finanzielle Bevorzugung des Landlehrers, zumal diesem so viele geistige Anregungen fehlen, die es in der Stadt gibt. Natürlich dürfe das Streben nach materieller Verbesserung nicht den idealen Sinn schädigen. Es ist zu bedauern, daß diese ebenso richtigen, wie dankenswerten Vorschläge nicht zu einem an Ministerium und Landtag zu richtenden Antrage verwickelt haben. — Nachdem der Präsenzstand festgestellt und Hr. Köchel als letzte Lehrerin in Döllnitz begnügt worden, auch eine Anzahl interner Angelegenheiten verhandelt, hielt Herr Lehrer Drebs-Schlabeck ein Referat über die „neue Methode des Zeichenunterrichts“. Diese Methode beginnt schon im ersten Schuljahr, und zwar mit dem Gedächtniszeichen frummlingiger Figuren, legt auch großen Wert auf Bildung des Farbensinns der Kinder. Im Gegensatz dazu steht die sog. Stuhlmannsche Methode, die, im vierten Schuljahr beginnend, mit geordneten Figuren anfängt und großes Gewicht auf sanftere feine Zeichnung legt. Die Besprechung umgab manches für und Wider, unter diesen auch die Stofflosigkeit des Unterrichts. Eigne praktische Erfahrungen konnte noch Niemand zum besten geben.

Im zweiten Vortrag, den der Herr Kreis- und Volksschulinspektor selber hielt, beschäftigte sich mit der Stellung des Organisten im Verhältnis zum Gemeindegelänge und zum Gottesdienst. Aus seiner reichen Erfahrung heraus gab der Herr Referent manchen feinsinnigen Wink für die Behandlung der Choräle. Die Besprechung ergab im allgemeinen ein durchaus zustimmendes Resultat, wenn auch die oft hindernden Schwierigkeiten und die nicht immer ermittelten Erfahrungen eines Organisten nicht verschwiegen wurden.

Ein Gewitter mit heftigem Niederschlag zog am Mittwoch früh wieder über unsere Stadt. Von den Blitzschlägen ging einer in die Fernspregleitungen auf dem Neumarkt hier und zerstörte zwei derselben. Es wurde festgestellt, daß der Blitzstrahl bis zum Bergerischen Hause gegangen war; er schmolz hier den Leitungsdraht und ging dann, ohne weiteren Schaden an dem Hause anzurichten, in die Erde. In den Vormittagsstunden wurde der angerichtete Schaden wieder beseitigt. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in eine Telefonapparat auf dem Hofstendamm und zerstörte diesen. Auch dieser Schaden wurde bald beseitigt.

Der Zirkus Angelo begann am Dienstag abend auf dem Mulandtsplatz hier sein auf drei Tage berechnetes Gastspiel mit einem vorzüglichen Erfolge. Trotz des Regens, der in den Abendstunden wieder einsetzte, waren viele Hunderte von Zuschauern von hier und auswärts erschienen, die den weitern amphotheatralisch aufgetauten Zuschauerraum bis auf den letzten Platz füllten. Zur Vorbereitung eine gewiß lebhafte Erscheinung. Der Zirkus verfiel über ein wirklich erstklassiges Ferdenmaterial und durchweg tüchtige Kräfte. Die Vorstellung eröffnete Herr Direktor Angelo mit der Vorkühnung von zwei Freiheitskämpfern. Die ausgezeichnete Dressur und die prächtige Forderung der Tiere lieferte sofort den Beweis, daß der Zirkus

Angelo nur ausserlesenes Ferdenmaterial besitzt. Völlig tadellos gelang das Laufen und Springen über Hürden und durch Türe. Auch hervorragende „Steiger“ wurden vorgeführt. Als Kräftmensch zeigte sich Marquis Logo in seiner Szene „Zeitvertreib in einem japanischen Feldlager“. Mit Granaten in jeder Größe und von verschiedenem Gewicht, ja selbst mit einem kompletten Feldgeschütz ging er spielend um und balancierte diese auf dem Unterkiefer. Die Reitkünstlerinnen weiterfuhren mit einander in ihren hübschen Vorführungen auf gefalteten und ungefalteten Federn. Produzierte sich Fräulein Florie als „waghalsige Voltgeuse“ auf dem ungefalteten Pferde, so sprang Hr. Allen geschickt über Bänder und durch Keifen. Die Spring-Schule, geritten von Hr. Cora D'Kelly, erweckte lebhafteste Bewunderung. Hr. Solange d'Alalide ritt in allen Gängen der hohen Schule. Verblüffende Leistungen boten ferner der Jockey Herr Melville und in dem Sporting „Autour de Ball“ Hr. Florenze und Herr James Sumel. Beide führten die gewagtesten Experimente auf zwei und dann gemeinsam auf einem ungefalteten Pferde aus; in ganz vorzüglicher und sicherer Weise unternahmen beide zugleich den Sprung aus der Manege in den Stand auf dem Rücken des galoppierenden Pferdes. Kein Sprung verfehle sein Ziel. Herr Hugo Reiz mit seinen beiden Zwiereglanten gefiel ebenfalls außerordentlich. Ihrem Herrn und Meister gehörten die Tiere auf den leinsten Wink, selbst wenn ihnen nicht ganz behaglich dabei zu Mut war. Großartig präsentierten sich ferner die Massen-Feuerwerksdrücken, welche Herr Direktor Angelo vorföhrete. Die ausgeführte Klasse der in großer Zahl dabei verwandten Pferde, ihre bis ins kleinste durchgeführte feine Abrichtung und ihre geschmackvolle Ausrüstung in Sattel und Zaumzeug und ansonstigen Schmuck, alles das vereinigte sich zu einem Ganzen, an dem namentlich der Kenner keine aufrichtige Freude haben konnte. Sehr sicher wurde das Schaustück mit den nummerierten Pferden durchgeführt. Als gute Springer und spröckartige Akrobaten erwiesen sich die zwöf Fazzan-Araber. Die waghalsigsten Pyramiden wurden von ihnen gestellt, eminente Kraftproben im Tragen von Lasten wurden geleistet und nicht endender Rufen der Bewillkommnisse durch die Zuschauer durch die Manege ausföhren. Durch gelungene Späße und komische Intermezzios unterhielt eine große Anzahl Clowns das Publikum aufs beste. Alles in allem genommen war der Verlauf der Vorstellung derart, daß auch ein anspruchsvoller Besucher davon befriedigt sein konnte. Den Freunden zugehörte Mühe kam nur empfohlen werden, sich den Zirkus Angelo, der nur noch bis Donnerstag abend hier bleibt, anzusehen.

Mehrere Wirtschaftsgegenstände wurden von einer Frau aus einem Gasthofe auf hiesigem Neumarkt, wo sie längere Zeit als Aufwartung beschäftigt war, gestohlen. Eine Hausdurchsuchung brachte die Gegenstände wieder zum Vorschein und die ungetreue Person wird sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

Mit Bezug auf das hier publizierte bewegliche Nagelied eines ehemaligen Tertianers seien in Abkürzung die Verse wiedergegeben, mit denen in der „Schülerfahrt“, komponiert von C. Schumann und vor langen Jahren in Merseburg zum Schülerfeste aufgeführt, die Massenlieder der Tertie des Ginnagiums erklärt und gefeiert werden. Das sei ein Abschiedswort für die abgeschafften weißen Mägen.

Wir sind die stolze Tertie,
Zu niemand was zu Lieb,
Sind harmlos in Freude und Scherz ja,
Zu allem — Guten bereit.

Wir sind die artige Tertie,
Von Negelliedern die Best,
Sollt reden nur allwärts ja,
So spricht nur Verehrung und Neid.

Wir sind die unschuldige Tertie,
Wir aller Klagen Preis,
Unschuldig ist unser Herz ja,
Wir wählten der Unschuld — Preis!

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreise.

B Svergau, 10. Mai. Nachdem der hier seit mehreren Jahren anfangliche Herr Kenner Laisch schon vor einigen Wochen einer Vortrag über Landwirtschaft im Auslande unter großem Beifall gehalten hatte, ließ er gestern einen zweiten Vortrag über ausländische Haustiere folgen, von denen er besonders den Elefanten, das Kamel und das Kamitier eine Stunde lang ausführlich behandelte. Trotz der dringenden Feldarbeiten war eine sehr große Zahl von Zuhörern, darunter auch Damen, der Einladung gefolgt. In der Tat waren auch dieses Mal die Darstellungen des Herrn Redners sehr interessant und erregten verdienten Beifall. Nach den Vorträgen fand eine lebhaft Besprechung statt, die Herrn J. Gelegenheit gab, seinen gediegene Vortrag noch in mancher Hinsicht zu ergänzen. Ein demnächst in Aussicht genommener

dritter Vortrag wird sich auf geäußerten Wunsch mit dem orientalischen Familienleben beschäftigen, das dem Herrn J. aus eigener Anschauung bekannt ist. — Die Schulbauangelegenheit, von der man seit mehreren Wochen nichts mehr hörte, kommt, wie es scheint, endlich einen Schritt vorwärts. Der Gemeindefiskus beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Zubehör für den Neubau den Gebrüdern Graul in Merseburg, die schon das hiesige Pfarrhaus gebaut haben, zu erteilen. Der Vorschlag ist selbst von diesen mündelbefördernden Unternehmer noch um 1700 Mark überschritten worden. Wenn die Angelegenheit aber in dem bisherigen Tempo weiter geht, scheint wenig Aussicht vorhanden, daß unsere nun schon zwei Jahre obdachlosen Schulkinder endlich zum Herbst wieder unter ein eigenes Dach kommen.

Am Abend, 12. Mai. Der hier durchreisende 70-jährige obdachlose Braumeister Schiede aus Breslau, verklagte ein Unterkommen, das er auch erhielt. Der alte Mann erkrankte und sollte auf Anordnung des Arztes einer halbeschen Behandlung zugewiesen werden, doch er verstarb infolge Schlaganfalls, ehe der Transport bewerkstelligt werden konnte.

Am Abend, 12. Mai. Als gestern abend der 9 Uhr 50 Min. von Halle abgehende Personenzug hier eintraf, machte sich ein Wagen mit Auteilen 1. und 2. Klasse ein Brand bemerkbar, der unter dem Wagen entzündet war und dessen Entstehung wohl auf das Beleuchtungsgas zurückgeführt werden konnte. Durch das energische Eingreifen des Zugpersonals wurden die Flammen bald gelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt.

Am Abend, 12. Mai. Ein 30-jähriger Gefährtführer, welcher beim Gutsbesitzer T. hier bedienstet ist, wurde Ende vergangener Woche verhaftet, weil er mit einem 8-jährigen Mädchen einer auf gleichem Wege beschäftigten Familie unmittliche Handlungen vorgenommen haben soll. Der Verhaftete ist dem Amtsgericht Merseburg zugewiesen worden.

Aus der Elsteraue, 12. Mai. Die Aus-sichten auf die Heuernte auf der Elster-, Tappe- und Saalwiesen haben sich seit 14 Tagen wesentlich geändert. Während die Wiesen vorher ein noch fast winterliches Aussehen hatten, haben sie sich infolge eingetretener Wärme und erheblicher Niederschläge wie mit einem grünen Teppich überzogen, auf dem das Bodengras, das den Hauptausfall der Ernte bedingt, nicht emporschießt und sich leibhaftig und üppig entwickelt; dazu kommt, daß die vorausgegangenen Überflutungen durch Hochwasser den Flächen Düng zuföhren, der den Graswuchs fördert. Die Aussichten der Heuernte sind daher bis jetzt recht günstige.

Das Gutshaus, 11. Mai. Dem Gutsbesitzer Oberst Huffziger hier ist das Allgmeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Das Lustfest, 13. Mai. XXXIII. Ganturnfest in Bad Lauchstedt. Zum 2. Male werden am 4., 5. und 6. Juli d. J. die Turner des Nordostthüringischen Gaus sich in unserm Städtchen zusammenfinden, um in Kampf und Spiel die Kraft der Glieder zu bewähren. Freudig wurde diese Nachricht von der gesamten Bürgererschaft aufgenommen, und willig bot jeder seine Kräfte zur Mitwirkung den Einzelgastspielen an. Und auf Grund der Erfahrung des im Jahre 1899 zum ersten Male hier abgehaltenen Ganturnfestes haben diese alle vorbereitet. Mit großem Bedacht ist der Festsplatz gewählt worden. Der Bauauschuss ist eifrig bemüht, denselben praktisch und doch würdig herzurichten. Im Vereinshaus stimmt man, den werten Turnbrüdern und Gästen das beste in Schrift und Bild von Lauchstedts klassischem Boden zu bieten. Finanz-, Verkehrs- und wie sie alle heißen, arbeiten nach Kräften. Alles soll gut vorbereitet sein, daß es den Gästen in unserer Stadt wohlgefallen möge. Und all den lieben Besuchern wird sich heute ein anderes Bild unseres Städtchens zeigen als es vor 9 Jahren war. Da steht vor allem das Goethehause in neuem Gewande vor uns, umgeben von schmucken Anlagen. Rathaus und Park bieten ebenfalls ein neues Bild. So verspricht das Fest eines von denen zu werden, die sich unmissverständlich in das Herz jeden Besuchers einprägen.

Das Lustfest, 13. Mai. Das 300-jährige Jubiläum der privilegierten Schützenloge zu Lützen vom 27. Juni bis 3. Juli a. e. wird voraussichtlich einen großen Menschenfluß nach der althistorischen Stadt hulenfen und werden dort auch alle Veranstaltungen getroffen, um die zu erwartenden Gäste aufzunehmen. Es haben sich hierzu Ausschüsse aus der Schützenloge und der Bürgererschaft gebildet, eine neue Schützenhalle ist erbaud, ein neuer Schießstand errichtet worden und der große Festsplatz (Schützenhausgarten) wird der Bedeutung des Festes entsprechend ausgefastet, um allen Ansprüchen zu genügen. Das Festprogramm ist bereits bestimmt und umfaßt u. a. auch am 28. Juni einen historisch Festszug, der, nach den Anordnungen zu schließen, besonders glänzend ausfallen dürfte. Mit der Bahnverbindung sind Unterhaltungen behufs Fahrgastleistungen für die Gäste und Einlegung von Sonderzügen eingeleitet.



Weiterwarte.

14. Mai: Veränderlich, wärmer, windig. — 15. Mai: Bewölkt, Regenfall, warm, Gewitter.

Unterrichtswesen.

Mädchen in heftigen Gymnasien. Als erste unter den besten höheren Schulen nimmt das Gymnasium zu Worms in dieser Hinsicht die erste Stelle ein...

Gerichtsverhandlungen.

Eine empfindliche Strafe hat der schon mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Fährer Knackties wegen Diebstahls erhalten. Die Strafammer zu Königberg l. V. verurteilte ihn...

Wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches erkannt das Gericht des 6. Criminals in Breslau als Berufungsinstanz gegen den Leutnant Sanning...

Vermischtes.

Die Enthüllung eines Denkmals, welches dem Gedächtnis der in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870-71 sowie bei den kriegerischen Unternehmungen in China und Sibirien gefallenen und verstorbenen Kameraden...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

Die Enthüllung eines Schiller-Denkmal (s) fand in Detroit (Michigan) in Gegenwart einer großen Anzahl deutscher Amerikaner statt...

bliebenen in ihrem Bestande größtenteils schwer bedröht sind. Da verzehren die armen, ungebildeten Indianer Silberamerlatas bei der Jagd auf Canals, aus deren Federn sie so praktische Waffen auszufertigen wissen...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Forstleute aus Brenthausen (Kreis Sörter) von zwei Wildbiden angegriffen und so schwer verletzt, daß er am Montag im Spital zu Sörter verstorben ist...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Die Verfertigung der Federen. Die Verfertigung der Federen ist eine sehr mühsame Arbeit, die nur von wenigen Menschen in der Welt betrieben wird...

Neueste Nachrichten.

Samburg, 11. Mai. Der Friede im Baugewerbe ist auch hier wieder hergestellt. Nachdem die Gewerkschaft die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatte...

Mitona, 13. Mai. Die 16jährige, aus Orienien gebürtige Margarete Köhler, die im Selbsthau am 1. April in Stellung war und selbständig verfahren ist...

Mes, 13. Mai. Der seit mehreren Wochen flüchtige Genant Kamburg von 9. Dragoner-Regiment in Mes, hat sich seinem Heimland gestellt...

Tetzien, 13. Mai. Wegen der mehrfachen Steuerverweigerung auf die Hofzüge bei Wese sind mehrere Personen in Untersuchung gezogen...

Paris, 13. Mai. General Vigy hat telegraphisch, daß seine Kolonne am 4. Mai mehrere Dörfer bombardiert habe...

Warschau, 13. Mai. Im Gouvernement Mielce wurden gestern 40 polnische Schulen geschlossen. Erwa 4000 Kinder blieben ohne Unterricht...

London, 13. Mai. Die „Daily News“ aus New-York melden, zerstört verheerende Wirbelstürme in Arizona und Illinois mehrere Ortshäuser und Farmen...

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 12. Mai. Die anhaltend günstigen Witterungsberichte veranlassen am Getreidemarkt Realierungen in Roggen, dessen Preise im Verlaufe nicht unerhebliche Rückgänge erlitten...

Roggen lot. im. 218,00—221,00 Mt., Mai 220,75 bis 222,25 Mt., Juli 221,00—221,75 Mt., Sept. 195,25 bis 195,50 Mt. Weistigt.

Roggen lot. im. 195,00—196,00 Mt., Mai 196,50 bis 196,75 Mt., Juli 197,50—197,75 Mt., Sept. 181,25—181,50 Mt., Okt. 181,25 Mt. Weistigt.

Roggen lot. im. 177,00—184,00 Mt., do. mittel 168,00 bis 176,00 Mt., do. gering frei Wagen und ab Bahn 164,00 bis 167,00 Mt., Mai 164,00—163,75—164,00 Mt., Juli 168,00 bis 167,75—168,00 Mt., Sept. — Mt., Matter.

Weizen lot. im. 218,00—221,00 Mt., Mai 220,75 bis 222,25 Mt., Juli 221,00—221,75 Mt., Sept. 195,25 bis 195,50 Mt. Weistigt.

Roggen lot. im. 195,00—196,00 Mt., Mai 196,50 bis 196,75 Mt., Juli 197,50—197,75 Mt., Sept. 181,25—181,50 Mt., Okt. 181,25 Mt. Weistigt.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Übung aller drei Jahrgänge (1905/1908, 1906/1909, 1907/1910)

am Freitag den 15. Mai 1908, 8 Uhr abends, in der städtischen Turnhalle.

Der Branddirektor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Werleberg belegene, im Grundbuche von Werleberg Band 41 Blatt 1636 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Materialmeisters Friedrich Dietrich zu Werleberg eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 5, Parzelle 129/62 fl. Maßzahl 219 q 2/3, Alter in Größe von 25 a 50 q mit einem Grundversteigerungsvertrag von 5 Talern

am 4. Juni 1908, vormittags 9 1/4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 verküffelt werden.

Werleberg, den 7. Mai 1908. Königlich Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Dierberg belegene, im Grundbuche von Dierberg Band 3 Blatt 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Landwirtes Walter Genthke das Einfamilienhaus Grund in Dierberg eingetragene Grundstück Gemeindehaus Nr. 36, Wohnhaus mit Hofraum, Saugkasten, Wackhaus und Stallgebäude mit einem jährlichen Nutzungsertrag von 420 Mk., Gebäudemerkmalen von Dierberg und von Hans Keuffberg 85 Grundsteuerunterklasse Mittel 12

am 4. Juni 1908, nachmittags 1 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause Dierberg verküffelt werden.

Werleberg, den 5. Mai 1908. Königlich Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Artur Weigert in Werleberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen, das Schlussprotokoll und bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Bergütung an die Mitglieder des Gläubigersausschusses der Schlusstermin auf

den 4. Juni 1908, mittags 12 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hierortlich Zimmer 19 bestimmt.

Werleberg, den 7. Mai 1908. Herr J. G. König, Kommissar, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ein Wohnhaus.

in guter Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näher in der Exped. d. Bl.

Schaufensterkasten.

2,54 Meter breit, mit Flügeltüren zu verkaufen. Näher in der Exped. d. Bl.

Zweitverlei Eisschrank.

fast neu, zu verkaufen. Marienstr. 3. II.

Gute mehrlagige Speisekartoffeln.

a Zentner 3 Mk. frei Haus, bei größerer Abnahme (10 Ztr.) Zentner 2,90 Mk., verkauft. Louis Rühlemann, Schmaltef. 28.

Unverwundenes Fahrrad.

preiswert zu verkaufen. A. Bielski, Karstr. 27, Hinterhaus, 1 Treppe.

einige gebrauchte Wäbel.

zu verkaufen. Zufragen in der Exped. d. Blattes.

1 Mohrrübenkraut.

a Pfund 18 Pf. bei Carl Bernhart.

Stenodigraphie.

Donnerstag den 14. Mai d. J., abends 9 Uhr, eröffnet im Vereinslokal „Goldne Angel“ (Mittezimmer) einen

Unterrichtskursus.

in dem berühmten kurzschlüssigen Stenodigraphie gegen ein Honorar von 2 Mk. Der Stenodigraphen-Verein. (Egr. 1888.)

6. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1908. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes text: (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

6. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1908. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes text: (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes text: (Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Beramtete Abtheilung, Druck und Verlag von E. H. Meyer in Werleberg.

Korrespondent.

Bezugpreis Vierteljährlich 4 Mark, halbjährlich 7 Mark, monatlich 25 Pf., einjährig 12 Mark. Bei Vorbestellung des Jahresbandes 12 Mark. Die Postgebühren sind außer Acht zu lassen. Bei Abnahme von 5 Exemplaren 5 Pf., nach abwärts mit Berücksichtigung. Das Blatt erscheint wöchentlich am Sonntag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen, in denen die Ausgaben der Anzeigenblätter nicht erscheinen. Nachdruck anderer Originalmitteilungen ohne schriftliche Genehmigung ist ausdrücklich untersagt.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntäglich illustriertes Sonntagsblatt mit 14 farbigen Modebildern.
4-seit. landwirtsch. u. handelswiss. mit neuesten Marktnotizen.

Anzeigenpreis Die 10. Zeile 1 Mark, 11. bis 15. Zeile 80 Pf., 16. bis 20. Zeile 60 Pf., 21. bis 25. Zeile 40 Pf., 26. bis 30. Zeile 30 Pf. Bei Anzeigen mit besonderer Wirkung, die für die Leserschaft von besonderem Interesse sind, wird ein besonderer Preis vereinbart. Die Anzeigen werden in der Regel am Sonntag, den 12. Mai, abgedruckt. Die Anzeigen werden in der Regel am Sonntag, den 12. Mai, abgedruckt.

Nr. 113.

Donnerstag den 14. Mai 1908.

34. Jahrg

Deutsche und englische Finanzen.

*** Mit trüblicher Miene stand der Schatzsekretär Sydnor vor den Reichstagen; er sah voraus, daß die Schuldenlast in kurzen auf 5 Milliarden steigen würde, er wußte nicht, woher die Mittel schaffen, um das große Defizit des Jahres 1908 und noch weniger die in den nächsten Jahren zu erwartenden größeren Defizits zu decken. Für die fereitlich verprochene Gehaltssteigerung hatte er kein Geld.

Vor einigen Tagen hatte Mr. Asquith sein letztes Budget dem englischen Parlament vorzulegen; sein letztes, weil er jetzt Premierminister geworden ist. Er teilte mit, daß das Defizit etwa 100 Millionen überschüssig geliefert habe, obwohl alle Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bestritten waren. Er konnte ferner sagen, daß außerdem 360 Millionen zurückgeblieben seien, und daß für das Budgetjahr dazu weitere 280 Millionen verwendet werden würden, sodaß dann die Staatsschuld auf den Betrag ermäßigt sein werde, den sie vor 20 Jahren hatte, daß also in kurzer Zeit mehr als die ungeheure Kriegsschuld für den Transvaalkrieg getilgt sein werde.

Im Jahre 1908 wieder ein Überschuß von etwa 100 Millionen — bei gleicher Aufstellung des Budgets wie im Vorjahre — zu erwarten sein. Mit Überschüssen auf Kosten der Steuerzahler Wirtschaft man aber in England nicht, also schlägt Mr. Asquith eine Ermäßigung um etwa 70 Millionen auf Zucker und die Einführung einer staatlichen Altersversicherung vor, die etwa 100 Millionen jährlich kosten würde, und von der etwa 1/4 schon das Jahr 1908 treffen würde. Es bleibt also nur ein kleiner Überschuß, aber Mr. Asquith hat keine Sorge, daß die kommenden Jahre nicht die volle Last der Altersversicherung tragen könnten; für die Tilgung der Schuld sind ja nicht mehr so kolossale Summen aufzubringen und schließlich falls man nur ja etwas an den Ausgaben für Militär und Marine sparen.

Welcher Unterschied! Deutschland in steigender Finanznot, England nimmt im vollsten Vertrauen neue große Vollen auf den Staat und ermäßigt seinen Zinssatz und wird seine Schuld weiter reduzieren! Woher kommt das? Deutschland ist ein sich industriell immer mehr entwickelndes Land, ein gewaltiger Konsumter englischer Handels- und Industrieerzeugnisse, und es wird ihm schwer, seine Staatsbedürfnisse zu decken, während England die glänzendsten Finanzen hat.

England, sagt man ist reich. Gewiß, es hat mehr als alle anderen Länder, aber ein großer Teil seiner Bevölkerung, besonders in Irland und Schottland, ist keineswegs wohlhabender, als die der weniger gut gestellten Teile Deutschlands. Und England rechnet mit nur 41 Mill., Deutschland mit 61 Millionen Menschen.

Der wesentliche Grund des Unterschiedes liegt in der Handels- und Gewerbepolitik. In England legt man der Industrie und dem Handel keine Zölle an, während das eine Hauptarbeit der deutschen Gesetzgebung und Verwaltung ist. England ist freihändlerisch, Deutschland extrem schutzollnerisch; in England haben alle Produkte und Waren ihren natürlichen Preis, es gibt dort keine mächtigen Trusts, die die Preise in die Höhe treiben, keine Schutzgölle, die die große Verteuerung bewirken und zum guten Teile nicht dem Staate, sondern Privaten, Landwirten und Industriellen zugute kommen. Gewerbetreibende und Arbeiter leiden nicht unter willkürlicher Verteuerung ihrer Lebensbedürfnisse und Rohmaterialien, die durch Zollschranken nicht ausgeglichen werden. Die Lohnverhältnisse betreffen die Produktion und die Konkurrenzfähigkeit. Der deutsche Schutzoll hat entsprechende Wiedereingetung in andern Ländern gefunden und erschwert den Export.

Die deutsche schwere Arbeit leidet daher nicht den Ertrag, den sie bringen müßte; die große Menge der Bevölkerung verbraucht weniger an industriellen Produkten. Wir sind freilich durch die große Konkurrenz und Laifkraft unserer Industriellen, Kaufleute und Arbeiter vorwärts gekommen, aber langsam nicht in dem

Maße, wie es bei Freiheit von all diesen Hindernissen der Fall wäre, und wir werden nicht eher in eine günstigere Lage kommen, als bis wir diese Hindernisse beseitigt haben.

Die Gewerbe- und Zollpolitik, die wir bald etwas mehr, bald etwas weniger unverändert, in letzter Zeit aber in förderlicher Weise betrieben haben, trägt also die Hauptschuld an unserer Finanznot.

Mulay Hafids Abgesandte

werden in Berlin, wie offiziös mitgeteilt wird, erst am Mittwoch vormittag im Auswärtigen Amt empfangen werden. Am Montag konnte der Empfang nicht stattfinden, da sich die Abgesandten nicht persönlich im Auswärtigen Amt melden ließen, sondern brieflich im Empfang lagen. Am Dienstag war der Dolmetscher, der vom Auswärtigen Amt zu der Unterredung hinzugezogen werden muß, nicht zu erreichen. Nach der „Köln. Ztg.“ hat das Schreiben, das die Abgesandten Mulay Hafids am Montag im Auswärtigen Amt abgegeben haben, folgenden Inhalt: „Wir bitten um eine Audienz beim Reichskanzler und teilen mit, daß wir ein Schreiben Mulay Hafids an den Kaiser haben.“ Mehrwärtig ist, daß laut Mitteilung des offiziellen rheinischen Blattes die Abgesandten am Montag noch keinen Besuch erhalten hatten. Erst jetzt, es sie sollten am Dienstag empfangen werden, zeigt sich daraus schon der Mittwoch geworden. Hoffentlich, es wußte man in Auswärtigen Amt noch gar nicht recht, wie man sich dieser unangenehmen Abordnung gegenüber verhalten soll. Die Rücksicht auf Frankreich geht eben sehr weit.

In französischen Chauvinistentreifen ist man sehr ärgerlich darüber, daß Mulay Hafids Sendboten in Berlin nicht ohne weiteres abgewiesen werden sollen und sucht daher die Bedeutung der ganzen Sache abzuschwächen. Der Dolmetscher der von Mulay Hafid nach Paris gesandten Abordnung erklärte angeblich einem Berichterstatter des „Figaro“, daß nur diese Abordnung einen amtlichen Charakter habe. Die nach Berlin, London und Rom abgegangenen Gesandtschaften seien in ein



Die Abordnung ist ein Schreiben, das die Abgesandten Mulay Hafids am Montag im Auswärtigen Amt abgegeben haben, folgenden Inhalt: „Wir bitten um eine Audienz beim Reichskanzler und teilen mit, daß wir ein Schreiben Mulay Hafids an den Kaiser haben.“ Mehrwärtig ist, daß laut Mitteilung des offiziellen rheinischen Blattes die Abgesandten am Montag noch keinen Besuch erhalten hatten. Erst jetzt, es sie sollten am Dienstag empfangen werden, zeigt sich daraus schon der Mittwoch geworden. Hoffentlich, es wußte man in Auswärtigen Amt noch gar nicht recht, wie man sich dieser unangenehmen Abordnung gegenüber verhalten soll. Die Rücksicht auf Frankreich geht eben sehr weit.

für die Regierung an die Durchführung des Wassertragengesetzes um so weniger berätretzen, als im Jahre 1912 nach Erschöpfung der bewilligten Mittel neuerdings auch an die Landtage herangetreten werden müßte. Für die Regierung bildet dieses Geleit allerdings eine bindende Verpflichtung, so lange keine Abänderung durch die Legislature beschlossen werde. Es sei notwendig, von der Durchführung in richtige Bahnen zu lenken und zwar glaube der Minister, daß zunächst die Elbregulierung sowie die Kanalisierung vollendet und der Donau-Ober-Weichsellanal gebaut, endlich die Wolbaurregulierung und Kanalisierung fertiggestellt werden müßte. Erst nachher kämen die übrigen Arbeiten. Die Erhebungen durch Sachverständige über den Donau-Weichsellanal beendet und das Rottum des Weichselstraßenbeckens eingeholt sein werde, werde die Regierung mit einer Vorlage an das Haus treten. Das Haus nahm schließlich das Finanzgesetz von 1908 an, womit das Budget erledigt ist.

Italien. Die ausständigen Landarbeiter von Parma, die sich Montag früh zur Wiederaufnahme der Arbeit stellten, wurden von den Besitzern nicht angenommen, da Arbeiter aus anderen Provinzen eingetroffen sind und weitere erwartet werden. — Die Gerichtsbehörde erteilte eine Verurteilung an die Sekretäre der Arbeitsämtern von Parma und San Domino. — Zum italienischen Vorkämpfer in Paris ist Graf Cellini ernannt worden.

Brasilien. Die Reichsдума nahm am Montag, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, mit kleinen Veränderungen das Budget des Justizministeriums und der Gefängnisverwaltung an. Sodann nahm das Haus eine von der Budgetkommission beantragte Übergangsformel an, die die Regierung fordert, um die Finanzlage in Ordnung zu bringen und die Befestigung der Anleihe von 10 Millionen für die Gefängnisverwaltung für notwendig zu erklären. Die Einrichtung von Arbeitshäusern und eine Änderung des Systems der Gefängnisverwaltung und eine Verringerung der Ausgaben für die Unterhaltung der Gefängnisse wurden gefordert. — Der russische Reichsrat hat am Dienstag in geschlossener Sitzung einstimmig und ohne Debatte die Vorlage betreffend das Arbeiterentgelt im Jahre 1908 in der von der Duma genehmigten Fassung angenommen. — In Jekaterinoslaw wurde am Dienstag nachmittag 1 1/2 Uhr aus dem Gouvernement Gefängnis eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der herrschenden Wache geschleudert. Sie beschädigte die Mauer und zerstörte die Fenster der benachbarten Häuser. Gleichzeitig verlusten Gefangene über die Mauer zu flüchten. Durch Schüsse der Wache wurden zehn der Flüchtlinge getötet; ebenso wurden im Innern des Gefängnisses einige Gefangene getötet und verwundet. Ein Gefängniswärter wurde vermißt.

England. Im englischen Unterhause kündigte Premierminister Asquith am Montag an, daß eine Herabsetzung des Parlaments unvermeidlich sei. Das Haus nahm die zweite Lesung des Gefangenenturms, die die Begründung zweier neuer Universitäten in Irland vorschlägt, mit 352 gegen 38 Stimmen an. — Auf eine Anfrage Mr. Libs (Kont.) ob die Regierung für den Fall, daß die jetzt im Verkauf befindlichen im Bau befindlichen Schiffe zum Verkauf angeboten werden sollten, die Versicherung geben wolle, daß der Verkauf nicht gestattete werden würde, wenn dadurch das Flottenverhältnis der Mächte zum Schaden Englands geändert würde, erklärte der Erste Lord der Admiralty Mr. Keene, es erscheine verriht, die Frage des Verkaufs dieser Schiffe zu erörtern, ehe sie zum Verkauf angeboten seien.

Schweden. Auf die Meldungen ausländischer Mächte über ein schwedisch-russisches Bündnis als Resultat des Besuchs des Königs von Schweden in Petersburg erklärte der schwedische Minister des Ausgen, Zelle, auf Anfrage von „Stockholms Dagblad“, daß eine derartige Frage während des letzten Besuchs nicht erörtert worden sei.

Spanien. Über einen spanisch-portugiesischen Grenzstreitfall wird aus Madrid gemeldet, daß bei einem zwischen portugiesischen Pirten und spanischen Bauern im Grenzort Gerolida erfolgten Zusammenstoß spanische Gendarmen einschritten. Die Portugiesen wurden einen spanischen Bataillon. Vier Portugiesen wurden getötet, mehrere verletzt.

Türkei. Aus Saloniki wird der „Köln. Ztg.“ unter dem 6. Mai geschrieben: Gestern früh wurde in Karavia ein äußerst heftiger Meeressturm auf den tugobanischen Heiligen Georg verübt. Bei der großen, zwischen Russen und Griechen herrschenden Spannung geht der Vorkrieg nicht ohne Bedeutung aus; auch gefürchtet war er von anderer Seite her, einem Kollaps und einem Wendum begleitet. In der Nähe der griechischen Kirche Aggios Antonios feuerten polkisch mehrere Geschosse auf ihn. Er wie auch der Polkisch erlitten mehrere Schußwunden, und beide wurden noch gestern abend hierher gebracht. Auch eine Frau, die gerade vorbeiging, trug zwei Schußwunden davon. Drei der Attentäter konnten festgenommen werden. — Die Schußwunden von Karavia haben nach einer amtlichen Darstellung infolge des Vortrauens, das sie dem jetzigen Oberkommandeur Jannis un-